

Holzarbeiter-Zeitung

Erganz des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Rausch, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinhilber, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16. Am Röllischen Platz 2.

Interate für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum 1 M.
Vergütungsangelegenheiten und Arbeitervermittlungen 50 Pf.
Verkaufspreis 20 Pf.

Die Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes.

Die Erzielung günstiger Arbeitsbedingungen für die Berufsgenossen ist der Zweck der Gewerkschaften. Sie sind unablässig bemüht, dahin zu wirken, daß den Arbeitern ein möglichst großer Teil des Ertrages ihrer Arbeit zufließt. In vieler Hinsicht besteht ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Arbeiter und Unternehmer, denn dieser hat das ganz natürliche Bestreben, bei der Verteilung des Arbeitsertrages in erster Linie an sich selbst zu denken. Es würde aber eine sehr mechanische und kurzfristige Auffassung des Gewerkschaftsgedankens bedeuten, wollte man aus dem grundsätzlichen Gegensatz zwischen den Interessen der Unternehmer und der Arbeiter schließen, daß zwischen den beiderseitigen Organisationen ein ununterbrochener Kriegszustand bestehen müßte. Von Zeit zu Zeit, aus bestimmten Anlässen stammt der natürliche Gegensatz zu offenen Kampfhandlungen auf. Im Interesse beider Teile liegt es aber, die Streiks nach Möglichkeit einzuschränken und sich auf friedlichem Wege über die Bedingungen zu verständigen, welche einen ungehinderten Fortgang der Produktion sichern.

Es hat recht lange gedauert, bis die Gewerkschaften die Macht erlangten, welche die Unternehmer zwingt, den Willen der Arbeiter als einen ernsthaft mitbestimmenden Faktor bei der Regelung der Arbeitsbedingungen anzuerkennen. Auch in der Arbeiterkammer hat sich die Gegnerschaft gegen Tarifverträge längere Zeit lebendig erhalten. Aber das liegt nun längst hinter uns. Der Gedanke des gewerkschaftlichen Tarifvertrages hat einen unaufhaltsamen Siegeszug angetreten, und selbst das Unternehmertum der Schwerindustrie, das vielversessene Scharfmachertum, das ihn am längsten und entschiedensten bekämpfte, hat sich ihm schließlich beugen müssen.

Auf dem Boden der Tarifgemeinschaft ist der Gedanke der Arbeitsgemeinschaften gewachsen. Der Streit um die Verteilung des Arbeitsertrages löst naturgemäß am stärksten zu Zeiten lebhaften Geschäftsganges. In wirtschaftlichen Krisenzeiten müssen die Gewerkschaften ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Erhaltung und die Sicherung der Ertragsquellen richten. Es gibt immer noch viele Unternehmer, die sich dem Zwang des Tarifvertrages nur widerwillig fügen und jede Gelegenheit wahrnehmen, auf Kosten des Arbeiters ihren Kollegen und Kollegen Konkurrenz zu machen. Die Zeiten schlechten Geschäftsganges wecken diese niederen Triebe und das Streben, unter Hintansetzung der gemeinsamen Interessen, sich durch Unterbietung Sonderpreise zu verschaffen.

Schwere Wirtschaftskrisen wecken aber auch in den weiterbildenden Kreisen des Unternehmertums den Sinn für weitere Ziele. Die von unläuterer Elemente getriebene wilde Jagd nach Arbeitsaufträgen weist eindringlich auf die Gefahr hin, die dem Gewerbe von solchen Epochen droht. Auf der andern Seite wird auch in solchen Zeiten der Blick der Arbeiterschaft für die wirtschaftlichen Zusammenhänge geschärft. Der natürliche Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter wird nicht beseitigt, aber auf beiden Seiten erkennt man, daß, ehe der Streit um die Verteilung des Arbeitsertrages zum Austrag gebracht werden kann, zuvor überhaupt ein Arbeitsertrag vorhanden sein muß. Stärker als der Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiterinteresse ist in solchen Zeiten das gemeinsame Interesse an der Förderung des Gewerbes.

Wenn es an Arbeitsaufträgen fehlt, dann leiden Unternehmer wie Arbeiter. Die beiderseitigen Organisationen, die die sich aus der Tarifgemeinschaft ergebenden Beziehungen unterhalten, werden durch die Logik der Tatsachen dazu gezwungen, diese Beziehungen dahin zu erweitern, daß sie sich gemeinsam um Arbeitsaufträge bemühen und gemeinsam Schritte unternehmen, um dem dantederliegenden Gewerbe zu helfen.

So ist in der schweren Zeit, die wir in den ersten Kriegsmoenten erlebt haben, die Arbeitsgemeinschaft im Holzgewerbe entstanden, und in ähnlicher Weise sind in der Folge in einer Reihe anderer Berufe entsprechende Einrichtungen ins Leben gerufen worden. Mit der später eingetretenen Besserung der Geschäftslage hat sich das Arbeitsgebot der nur recht lose gefügten Gemeinschaft verengt. Der Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter ist wieder stärker betont worden und hat die Betätigung auf dem gemeinsamen Arbeitsgebiet mehr in den Hintergrund gedrängt, ehe der einmal gewachte Gedanke hat doch Wurzel geschlagen.

Mit der Beendigung des Krieges ist das gesamte Wirtschaftsleben in eine Bedrängnis geraten, die alle Räte, die wir in der Kriegszeit erlebt haben, weit in den Schatten stellt. Damit war die Voraussetzung für die Wirksamkeit der Arbeitsgemeinschaften von neuem gegeben. Man hat aber die Einrichtung jetzt auf eine viel breitere Grundlage gestellt. Die Voraussetzung hierzu war gegeben durch das Abkommen zwischen Unternehmerorganisationen und den Gewerkschaften vom 13. November 1918. Unter der Führung der fetterigen Scharfmacher hat die Gesamtheit der deutschen Arbeitgeberverbände diese Vereinbarung mit den Gewerkschaften geschlossen, durch

den diese anerkannt werden und zugleich ausgesprochen wird, daß künftighin die Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge geregelt werden, welche die beiderseitigen Organisationen in den einzelnen Berufen abschließen. Dieser Vereinbarung, welche die Grundlage für eine große Anzahl von Tarifverträgen sein wird in solchen Berufen, die diese Einrichtung bisher nicht hatten, folgte alsbald die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Industriellen und Gewerbetreibenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands“, deren Satzungen am 4. Dezember 1918 beschlossen wurden. Es handelt sich hierbei um den großartigen Plan der Zusammenfassung aller Unternehmer- und Arbeiterorganisationen zu gemeinsamer Arbeit, die zunächst der Wiederbelebung des Wirtschaftslebens gewidmet ist.

Der Plan reicht aber viel weiter. Es handelt sich nicht nur um die Schaffung einer Organisation zur Erfüllung eines augenblicklichen Zweckes, sondern es soll eine dauernde Einrichtung geschaffen werden. Besonders bedeutungsvoll ist das enge Zusammenwirken der Arbeitsgemeinschaft mit dem Demobilisationsamt, von welchem auch die Anregung zu dieser Zusammenfassung der Kräfte gegeben wurde. Das Demobilisationsamt hat die Aufgabe, unser Wirtschaftsleben vom Kriegs- auf den Friedensfuß umzuschichten. Diese Aufgabe will es nicht in herkömmlicher Weise mit einem bürokratischen Apparat, sondern unter weitgehender Heranziehung der lebendigen Kräfte des Wirtschaftslebens lösen. Dazu soll die Arbeitsgemeinschaft helfen. Die Unternehmer- und Arbeiterorganisationen errichten ein riesiges Gebäude, welches zweckmäßig angelegt, den Interessen jedes einzelnen Berufszweiges dient und alle Industrie- und Gewerbezweige zu gemeinsamer Arbeit zusammenfaßt. Die ganze Anlage und der der Arbeitsgemeinschaft gestellte Aufgabenkreis bürden dafür, daß dieses Zusammenwirken der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen sich nicht nur auf die ohnehin einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmende Uebergangszeit erstrecken, sondern dauernden Bestand haben wird.

Selbstverständlich geben weder Unternehmerverbände noch Gewerkschaften durch das Zusammenwirken in der Arbeitsgemeinschaft etwas von ihrer Eigenart preis. Nach wie vor werden die Gewerkschaften die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter als ihre Hauptaufgabe betrachten. Wenn die Unternehmer aus der gemeinsamen Arbeit lernen, den Bedürfnissen und Forderungen der Arbeiter größeres Interesse entgegenzubringen, dann wäre das erfreulich; keinesfalls aber bedeutet die Teilnahme der Gewerkschaften an der Arbeitsgemeinschaft eine grundsätzliche Aenderung ihrer Taktik oder einen Verzicht auf den Gebrauch ihrer Waffen.

Die Arbeitsgemeinschaft ist jetzt in der Bildung begriffen, und das Holzgewerbe ist eines der ersten, welches die gefassten Beschlüsse in die Praxis umsetzt. Zum Zweck der Gründung der „Fachgruppe des Holzgewerbes“ fand am 3. Januar 1919 eine Konferenz statt, an welcher Vertreter einer größeren Anzahl von Verbänden der Unternehmer und Arbeiter des Holzgewerbes teilnahmen. Diese Konferenz hat eine paritätische Kommission eingesetzt zur Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs, der nun vorliegt. Geplant ist, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen unter dem Namen: „Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes“, die sich als Fachgruppe der allgemeinen Arbeitsgemeinschaft einfügen soll.

Die Arbeitskammer gliedert sich zunächst in Berufsgruppen, von denen zunächst 20 vorgezogen sind, u. a. für das Tischlergewerbe, die Musikinstrumentenindustrie, Stuhlfabrikation, Ristenmacher, das Sägewerke, die Stellmacher, Drechler, Büsten- und Pflanzindustrie, Bleistiftfabrikation, Korbmacher, Vergolder, Bildhauer, Böttcher, Glaser, Tapezierer usw. Jede Berufsgruppe ist die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und der Arbeiter des Berufs, und sie besteht aus den Vertretern der in dem Berufszweig vorhandenen Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen. Diese Berufsgruppen gliedern sich wieder, wie man es seither schon in den Organisationen gewohnt ist, in Orts- und Landesstellen und in die Reichsstelle. Alle diese Stellen zusammengefaßt bilden die Organe der Arbeitskammer.

Für diese werden wiederum Orts- und Landesauschüsse und der Reichsausschuß gebildet. Der Ortsauschuß besteht aus je einem Vertreter der Ortsstellen jeder Berufsgruppe; in entsprechender Weise wird der Landesauschuß zusammengefaßt, und der Reichsausschuß besteht aus je einem Vertreter der Reichsstellen der einzelnen Berufsgruppen und je einem Vertreter sämtlicher Landesgruppen und der Arbeitskammer paritätisch zusammengefaßt. Das gleiche gilt auch von dem Vorstand der Arbeitskammer, der vom Reichsausschuß der Arbeitskammer aus seiner Mitte gewählt wird.

Die Arbeitskammer will auf dem Wege beruflicher Selbstverwaltung die gemeinsame Lösung derjenigen die Holzindustrie und das Holzgewerbe berührenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen anstreben, an denen Arbeitgeber und Arbeiter ein gemeinsames Interesse haben. Als besondere Aufgaben der Arbeitskammer kommen in Be-

tracht: die Unterstützung des Gewerbes bei der Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Die Mithilfe bei der Unterbringung der Arbeitskräfte, insbesondere auch der Kriegsbeschädigten, durch Maßnahmen, die die Betriebe in ihren Bemühungen um Beschaffung von Arbeitskräften, von Rohstoffen und Betriebsmaterial unterstützen. Die Arbeitskammer will die Regierungs- und Gemeindebehörden beraten und ihnen Aufgaben abnehmen, die das Holzgewerbe betreffen. Sie will bei der Aufstellung der Vergabungsbedingungen für öffentliche Arbeiten und bei der Verteilung der Arbeitsaufträge mitwirken. Eine weitere Aufgabe der Arbeitskammer soll die Pflege eines gesunden und tüchtigen Nachwuchses im Gewerbe sein. Sie will die kollektive Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise fördern. Die Arbeitskammer will die Berufsgruppen bei der Aufstellung und Durchführung von Mindestansprüchen an die Beschaffenheit der Erzeugnisse des Gewerbes unterstützen, und schließlich will sie eine Vertretung der Interessen des Holzgewerbes an den Handelsverträgen und anderen wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichs und der Bundesstaaten sein.

Das ist ein kurzer Auszug aus dem Satzungsentwurf, welcher einer größeren Versammlung von Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften des Holzgewerbes am 5. Februar zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Wir beschränken uns für heute auf diese Andeutungen, auf Einzelheiten wird noch zurückzukommen sein, wenn die Satzungen angenommen sind und die Arbeitskammer ihre Tätigkeit aufnimmt. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, daß der Kreis der Organisationen, mit denen unser Verband bei Errichtung der Arbeitskammer in engere Beziehungen tritt, eine erhebliche Erweiterung erfährt. Die Arbeitsgemeinschaft des Holzgewerbes in der Kriegszeit war nur mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das Holzgewerbe abgeschlossen. Versuche, auch andere Arbeitgeberorganisationen heranzuziehen, haben nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Voraussetzungen sind die jetzige Gründung auf viel breiterer Grundlage erfolgen. Auf Arbeiterseits kamen bisher neben unserem Verband nur noch der christliche und der Hirsch-Dundersche Gewerbeverein der Holzarbeiter in Betracht. An der Vorbesprechung am 3. Januar haben außerdem noch Vertreter der Verbände der Bildhauer, der Glaser, der Böttcher und der Tapezierer teilgenommen. Diese vier Zentralverbände, die gleich unserem Verband der Generalkommission der Gewerkschaften angeschlossen sind, gehören auch der Internationalen Union der Holzarbeiter an. Es wäre zu begrüßen, wenn durch ihren Anschluß an die „Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes“ Gelegenheit zu einem engeren Zusammenarbeiten mit ihnen auch im Inland geboten würde.

Die Andeutungen über die Aufgaben der zu errichtenden Arbeitskammer zeigen, daß das Gebiet, auf welchem Unternehmerverbände und Gewerkschaften unbeschadet der Sonderinteressen, die sie vertreten, zur Förderung des Gewerbes und zum Nutzen beider Teile zusammenarbeiten können, doch recht umfangreich ist. Soweit unser Verband in Betracht kommt, und das gleiche dürfen wir auch von den übrigen beteiligten Gewerkschaften sagen, besteht der feste Wille, das geplante Werk nach Kräften zu fördern. Von dem Interesse, welches die Unternehmer der Sache entgegenbringen, wird es abhängen, ob die zu bildende Arbeitskammer den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen wird.

Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

Dezember 1918.

Die von allen Seiten eingehenden Berichte über die Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt bieten keine Ueberbahrung. Beachtenswert ist die folgende Gesamtübersicht im „Reichs-Arbeitsblatt“: Die dem Statistischen Reichsamte zugegangenen Berichte lassen deutlich erkennen, daß die im November begonnene ungünstige wirtschaftliche Entwicklung im Dezember sich noch im verstärkten Maße fortgesetzt hat. Die Hauptindustriezweige zeigen sowohl dem Vormonat wie auch dem Vorjahr gegenüber meist eine verstärkte rückgängige Bewegung des Geschäftsganges. Die Arbeitslosigkeit hat sich weiterhin bedeutend gesteigert, aber sie hat ihren Grund nicht lediglich in dem Mangel an Arbeit, der vielfach durch die fehlenden Rohstoffe hervorgerufen worden ist, sondern beruht zum großen Teil darauf, daß die Arbeiter sich weigerten, nach den Örgenden dringenden Bedarfs abzutreten, wie sich überhaupt eine gewisse Arbeitsunlust bemerkbar machte. So wurden Ende des Jahres 1918 in Berlin bereits weit über 100 000 Arbeitslose, in Köln 28 000, in Frankfurt a. M. 12 000 und in Kachen 10 000 gezählt. Als Hauptursache des mangelnden Angebots an Arbeitskräften wird vielfach der hohe Satz der Erwerbslosenunterstützung angeführt, der geradezu produktionshemmend wirkte, zudem hätten in verschiedenen Gegenden Deutschlands, z. B. in Hamburg, die Arbeitslosen in stürmischen Demonstrationen weitere Erhöhungen der Unterstützungssätze verlangt, die

lagern. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat sich die größte Mühe gegeben, bestimmte Zusagen über deren Auslieferung zu erlangen, alle Bemühungen waren aber vergeblich.

Von der Stimmung, in der sich unsere Kriegsgefangenen befinden, legt der nachfolgende Brief des Verbandkollegen Otto Koslowski Zeugnis ab.

Werte Kollegen! Für die soeben erhaltenen Fachblätter sage ich Euch meinen besten Dank. Erst dann, wenn man dieselben liest, kann man sich das Zivilleben wieder vorstellen.

Diebe Kollegen! Ihr könnt es nicht begreifen, wie uns, die wir im Zivilleben für die Freiheit und für den Völkerrfrieden gekämpft haben...

Ist denn wirklich keine Macht auf Erden, die uns die Freiheit recht bald wiedergibt? Diejenige Nation, die in erster Linie für die Befreiung der Völker eintritt...

Auch viele andere Kollegen lassen grüßen. Wir haben unsere in Gefangenschaft schmachtenden Kollegen und Volksgenossen nicht vergessen.

Mit dem 1. Februar sind die alten Bestimmungen über die Vortorgünstigungen für die Soldatenbriefe wieder in Kraft getreten. Es werden befördert an die Mannschaften usw. des Heeres und der Marine bis zum Feldwebel...

Das Ende der Feldpost.

Mit dem 1. Februar sind die alten Bestimmungen über die Vortorgünstigungen für die Soldatenbriefe wieder in Kraft getreten.

Die Sendungen müssen in der Adresse den Vermerk 'Soldatenbrief' und den Bestimmungsort tragen. Die Postvergünstigungen erstrecken sich nicht auf Urlaube und Einjährige-Freiwillige...

Vollsendungen, die von Soldaten aufgegeben werden, genießen keine Vergünstigung; sie müssen in der üblichen Weise frankiert werden.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 6. Wochenbeitrag für das Jahr 1919 fällig geworden.

In Wartenburg und Körlin (Gau Danzig), Landeshut, Schlef. (Gau Breslau), Saubenheim (Gau Dresden), Oschersleben (Gau Magdeburg), Althausen (Gau Hannover), Samma (Gau Düsseldorf), Salsgäu (Gau München) und Saalgau (Gau Stuttgart) wurden neue Abteilungen gegründet.

Auf unsere Bekanntmachung in Nr. 3 betreffend Wahl eines zweiten Gauvorsitzers in den Gauen Hamburg, Nürnberg und Stuttgart machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

Die während des Krieges eingegangenen Abteilungen Salsgäu, Naugard, Köhlendach, Mosbach und Reinstadt-Sothi sind wiedereröffnet.

Zentralkommission der Maschinenarbeiter.

Da die Zahlstellenverwaltungen, Unfall-Schutzkommissionen und Maschinenarbeitersektionen. Werte Kollegen! Zu den Missetaten, die während des Krieges durch die starke Beschäftigung betriebsfremder Personen an den Holzbearbeitungsmaschinen hervorgerufen wurden...

Werte Kollegen! Zu den Missetaten, die während des Krieges durch die starke Beschäftigung betriebsfremder Personen an den Holzbearbeitungsmaschinen hervorgerufen wurden...

aufgestellt wurden. Ein Teil der Zahlstellen hat dies bereits durchgeführt und uns Bericht erstattet. Wo das bei der gegenwärtigen Ueberhäufung mit Arbeit in einzelnen Zahlstellen noch nicht geschehen sein sollte...

Werte Kollegen! Der fürchterliche Krieg ist nun zu Ende, die Arbeiterschutzbestimmungen sind wieder in vollem Umfang in Kraft getreten, nun ist es unsere ernste Aufgabe zu sorgen, daß nicht zu den Tausenden Verstumelten des Krieges noch Tausende von Verstumelten an der Maschine kommen.

Wieses wurde bereits vor dem Kriege geleistet. Große und schwierige Arbeit steht uns aber bevor betreffs Arbeiterschutzes, wenn nicht alles bis jetzt Errungenes zunichte werden soll.

Die Zentralkommission.

S. A. Franz Geisler, München, Epichernstraße 4, IV.

Korrespondenzen.

Brand-Langenan. Endlich scheinen auch die Langenauer Holzarbeiter begriffen zu haben, daß mit der Neugestaltung der Verhältnisse auch ihre Einheit und Gleichgültigkeit gegenüber ihren wirtschaftlichen Interessen verschwinden muß.

Selbberg. Am 18. Januar veranstalteten wir eine Werkstattversammlung der Wilsenfabrik von Gebrüder Wilsen in dem benachbarten Ziegelhauken...

Aus der Holzindustrie. Die Organisations der Fabrikanten in der Pianofortindustrie. Einem informatorischen Aufsatz in der Zeitschrift für Instrumentenbau entnehmen wir, daß die beiden die wirtschaftlichen Interessen der Fabrikanten vertretenden Vereine...

sichtlich zu tun haben werden. Außerdem gibt es noch besondere Vereine der Fabrikanten für Klavierbestandteile, so den im Jahre 1918 gegründeten Verband Deutscher Pianomechanik-Fabrikanten...

Die Internationals Union der Holzarbeiter nach dem Kriege. Die neueste Nummer des 'Bulletin' zitiert aus dem Fachblatt des Dänischen Tischlerverbandes...

Die letzte Holzarbeiter-Union entstand jedoch erst 1904 auf dem Kongress in Amsterdam, wo Th. Zepari zum Sekretär gewählt wurde.

Stierzu bemerkt die Redaktion des 'Bulletin': Zu dem letzten Satz möchten wir bemerken, daß uns während des Krieges von den Holzarbeitern in Amerika gar keine und auch von den englischen Kollegen nur spärliche Nachrichten zugegangen sind.

Offene Stellen für Holzarbeiter. Nach dem 'Arbeitsmarkt-Anzeiger' vom 30. Januar, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Abteilung für Arbeiterstatistik...

Die Arbeitszeit in den betroffenen Betrieben. Ein der wertvollsten Errungenschaften der Revolution für die deutschen Arbeiter ist der Achtstundentag...

Der Achtstundentag ist nicht nur eine Maßnahme des Arbeiterschutzes, er hat zugleich auch eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Bei der ungeheuren Arbeitslosigkeit...

Gewerkschaftliches.

Die Arbeitszeit in den betroffenen Betrieben.

Ein der wertvollsten Errungenschaften der Revolution für die deutschen Arbeiter ist der Achtstundentag, der durch die Vereinbarung zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften vom 15. November 1918 eingeführt und durch die Verordnung vom 22. November gesetzlich gesichert wurde.

Zu den Missetaten, die während des Krieges durch die starke Beschäftigung betriebsfremder Personen an den Holzbearbeitungsmaschinen hervorgerufen wurden...

Der Achtstundentag ist nicht nur eine Maßnahme des Arbeiterschutzes, er hat zugleich auch eine große volkswirtschaftliche Bedeutung.

des Waffenstillstandes erfolgte. Den Unternehmern und Arbeitern sei es zwar gestattet, sich über die Regelung der Arbeitszeit zu verständigen...

Die gleiche Abneigung gegen den Achtstundentag findet man auch bei den anderen Kontingenten des Besatzungsheeres. So veröffentlichten die Dillseborfer Zeitungen eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters...

Diese Beispiele lassen den Schluss zu, daß die Befehlshaber der Besatzungstruppen, vermutlich auf höheren Befehl, die Vorteile, welche die Revolution den Arbeitern gebracht hat, für ihr Nachtrick wieder zum Verschwinden bringen wollen...

Der Gärtner-Verband hat seinen Namen geändert. Die offizielle Bezeichnung der Organisation, die bisher „Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein“ lautete, ist seit dem 1. Januar umgeändert in „Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter“...

Eingefandt.

Aus dem Stellmachergewerbe.

Durch die lange Dauer des Krieges sind unserem gesamten gewerblichen und wirtschaftlichen Leben schwere Wunden geschlagen worden. Es bedarf zur Wiedergewinnung der größten Aufmerksamkeit aller Kreise der Bevölkerung...

Für uns Stellmacher bietet sich aber ein reiches Arbeitsfeld im Wagonbau, dem meiner Überzeugung nach große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Um möglichst viel Wagons herstellen zu können...

Preisdruckerlei ausartet. Dies dürfte aber nur möglich sein, wenn die Kollegen allerorts im engsten Kontakt mit der Organisation und mit der Zentralkommission bleiben...

In dieser Industrie, die jetzt überaus dringende Arbeiten leisten muß, um die Verteilung der Rationierungsmittel zu beheben, wäre es auch möglich, für einen großen Teil arbeitsloser Kollegen lohnende und produktive Beschäftigung zu schaffen...

Daum auf, Kollegen, im neuen Jahr zur regen Arbeit für die Organisationsleiter fehlen allerorts viele tüchtige Kollegen, die auf den Schlachtfeldern hingemordet sind...

Literarisches.

Die soziale Bilanz des Krieges. Von Parvus. Preis 50 Pf. 1918. Berlin SW. 68, Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H.

Die Schrift ist im Jahre 1917 zuerst erschienen und hat bedeutendes Aufsehen erregt. Führt sie doch den Nachweis, daß keine der kriegsführenden Nationen bei dem Krieg auf ihre Rechnung kommen könne...

Allgemeine Kranken- und Sterbeträfte der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen (Kleinerer Verein auf Gegenseitigkeit.) Hamburg. Im Januar 1919 sandten Ueberlässe ein: Fürth 200 Mt., Linden 100 Mt., Summa 300 Mt.

Gehobene Mitglieder. Brandenburg, Karl Winkler, Drechsler, 56 Jahre. Gorchheim, Hans Hagen, Schreiner, Valentin Kehler.

Einen perfekten Stuhl- und Sitzmöbelbranche tätig. Wir, sowie einige Mitarbeiter suchen Otto Seifert, Stuhl- u. Sitzmöbelherst. (Sa.).

Für Frankfurt a. M. suchen wir einen Spezialisten auf allererste Piano- und Flügelarbeit eingearbeiteten. Auspolierer (Schwarzpolierer), nur allererste Kraft aus dem Pianofortefach.

Leistige Tischlergeschellen. Aufsummierte tüchtige Arbeit stellt ein Albert Barth, Tischlermeister, Kolberg, Glazie 1.

Leistige Möbelschreiner. Verfügen für Wohnungsgut Carl Feiler, Stad, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Leistige Stuhlmacher. Ein tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Tischlergeschellen. Aufsummierte tüchtige Arbeit stellt ein Albert Barth, Tischlermeister, Kolberg, Glazie 1.

Leistige Möbelschreiner. Verfügen für Wohnungsgut Carl Feiler, Stad, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Leistige Stuhlmacher. Ein tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Sportschlitten-Rufen!! Bitte, gebogen, prima Ware. 100 120 140 160 cm Holzlänge. 4,- 4,50 5,- 5,75 Mt. für 1 Paar.

Tischlerfachschule Ilmenau i. Thür. Ausbildung schnell und gründlich! Auskunst erstellt gern die Direktion.

Tischler-Fachschule Detmold. Ausbildung zum Meister, Werkmeister und Zeichner in kurzfristigen Kursen.

Kunstgew. Tischler-Fachschule Cöthen. Erste deutsche Holz- und Pflastermeister-Schule. Spezialkurse für alle Betriebsbeamten.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe. Wochenbericht vom Sonnabend, 25. Januar, bis Freitag, 31. Januar 1919. A - In Laufe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B - Offene Arbeitsstellen.

Schöne Intarsien-Holzlagen für Möbel, Säulen etc. Maxim. Weiß, Leipzig 3.

Holzdrehsbank gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten an Projektions-A.-G. „Anton“ Tempelhof, Oberlandstr. 34-35.

Almanach 1919 des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Sofort zu bestellen.

Für die Bibliotheken! Soeben erschien: Holzarbeiter-Zeitung 1918 auf bestem Papier gedruckt und elegantem Einband.

Leistige Stuhlbauer. Tüchtiger Stuhlbauer für bessere Möbel und dauernde Beschäftigung von vorzüglich eingetriggelter Arbeit.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. in Berlin SO. 16.